

Bayer: Die Abspaltung "macht wütend"



Gestern gab's Kritik an der Entscheidung: "Wenn eine der anderen Säulen geschwächt hat, war die BMS da. Jetzt ist es sie, die abgespalten wird." FOTO: UM

Leverkusen. Auf der Betriebsversammlung gestern zur Trennung der Kunststoffsparte vom Konzern gab's auch kritische Stimmen Von Ina Bodenröder, Ludmilla Hauser und Ann-Kristin Schöne

Bayer will künftig nur noch auf zwei statt bisher auf drei Beinen stehen. Donnerstag hatte der Konzern die Abtrennung von der Kunststoffsparte MaterialScience verkündet (wir berichteten). Gestern rief der Konzern zur Mitarbeiterversammlung - hinter den Kulissen. Davor lief alles erstmal wie immer. Viel darüber reden, dass sie spätestens in eineinhalb Jahren nicht mehr "zum Bayer" gehören werden, mochten die BMS-Mitarbeiter nicht.

In den Köpfen wurden Erinnerungen wach. Auf der Seite der Betriebsratsgruppe "Die Durchschaubaren" kommentierte ein Schreiber zart sarkastisch: "Und wieder einer weniger, erinnert sich noch jemand an diese 7-Säulen-Sache, damals Anfang der 2000er? Und nach und nach hörten wir immer wieder den Spruch: Der Konzern werde sich künftig auf diese oder jene Bereiche fokussieren... " Er erinnert an das Vier-Säulen-Modell "Chemie, Kunststoff, Gesundheit und Agrochemie" Anfang der 2000er Jahre, dazu kamen drei Servicegesellschaften - insgesamt sieben Firmen unter dem Dach der Bayer-Holding. Wenig später wurde wieder umstrukturiert, der Konzern trennte sich von Säule Nummer 4, der Chemie. Lanxess entstand.

Jetzt schrumpft Bayer auf zwei Standbeine - HealthCare und CropScience. MaterialScience soll ein eigenständiges Unternehmen werden. **Die Betriebsräte-Gruppe "Das Belegschaftsteam" kritisierte: "Heute zählt offenbar nur noch der Aktienkurs. Viele Kollegen sind bereits in zweiter oder dritter Generation bei Bayer und verstehen die Welt nicht mehr." Bei Bayer habe das Prinzip des "Tausendfüßlers" gegolten, bei dem zwei "lahme Beine" durch gesunde ausgeglichen werden konnten. "Jetzt sind nur noch BHC und BCS übrig."**

Das Belegschaftsteam fordert einen Beschäftigungs- und Sozialpakt bei den Chempark-Firmen. Inhalt unter anderem: "Ausschluss betriebsbedingte Kündigungen und Chemietarif und Standortsicherung müssen auch für Bayer Vital, Currenta-Gruppe, Lanxess u.a. gelten."

Ein Chempark-Mitarbeiter sagte gestern: "Die meisten Leute auf den Fluren sind heute recht entspannt. Das heißt nicht, dass sie froh sind, es gibt die Angst, wie wird das, wenn man nicht mehr unter Bayer arbeitet." Guido Kröger (46) von der Lanxess-Tochter Saltigo kommentierte: "Was jetzt mit BMS passiert, wird wohl noch öfter eintreten. Das kann niemand von uns Mitarbeitern aufhalten. So ist es bei den Global Playern, da stehen die guten Bilanzen im Vordergrund. Schön ist, dass es bis 2020 keine betriebsbedingten Kündigungen geben wird. Für sowas muss man in der heutigen Zeit ja dankbar sein."

Ein Mitarbeiter von Bayer Technologie Services berichtete: "Während der Mitarbeiterversammlung gab es kritische Stimmen. Wenn eine der anderen beiden Säulen bei Bayer geschwächt hat, war die BMS da, und jetzt ist sie es, die abgespalten wird. Das macht viele Mitarbeiter wütend. Außerdem wurde in der Versammlung angedeutet, dass auch Servicegesellschaften von der Abspaltung betroffen sein werden. Aber inwiefern und in welchem Ausmaß das zum Beispiel auf die Bayer Technology oder Business Services zutrifft, konnte keiner genau sagen."

Seit Jahren habe es Gerüchte zur Abspaltung der BMS gegeben, so dass es "keine allzu große Überraschung mehr ist", formulierte ein Mitarbeiter von Bayer BusinessServices. "Dennoch ist es unglücklich. Dass man sich zuerst an die Presse und erst danach an die Mitarbeiter gewandt hat, finde ich nicht schlimm. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen ließen den Verantwortlichen keine andere Wahl. Inzwischen ist auf allen Kanälen informiert worden."

Der Bayer-Vorstand hatte den Mitarbeitern am Donnerstag einen "sehr persönlichen und mitarbeiterorientierten Brief zukommen lassen", erzählt ein anderer Konzernmitarbeiter. Die Betriebsversammlung sei nicht überraschend über die Beschäftigten hereingebrochen. Gleichwohl hatte Gesamtbetriebsratschef Thomas de Win am Donnerstag angemerkt, es sei nicht üblich, dass Bayer die Öffentlichkeit informiert und erst danach eine Betriebsversammlung abhalte.

Und obschon er und Peter Hausmann (Industriegewerkschaft Bergbau, Energie, Chemie) Erleichterung zeigten über die ausgehandelte Beschäftigungssicherung bis 2020, kann die Gewerkschaft die Entscheidung für die Abspaltung nicht nachvollziehen. "Wir haben bei der Diskussion mit dem Vorstand auf die Verkleinerung hingewiesen, auf die nun schmalere Aufstellung", betonte Hausmann. 17 000 BMS-Mitarbeiter, "eine riesige Ressource, geht aus Bayer raus. Das wird das Image von Bayer verändern. Der Konzern war ein Innovationsunternehmen, jetzt scheint er auf Kapital- und Margenfragen fokussiert zu sein."

Ein schmaleres Portfolio, das nach der Abtrennung von BMS die Folge für Bayer ist, rief unter Journalisten diese Frage an Konzernchef Dekkers, der zuvor über mögliche Akquisevorhaben gesprochen hatte, hervor: "Wird Bayer durch die Verkleinerung nicht selbst ein Akquiseziel?" Dekkers Antwort: "Ich denke nicht, dass wir ein feindliches Übernahme-Ziel sein werden. Obwohl man das nie sicher weiß."

Quelle: RP